

Skript

Beitragstitel/-thema:

Bearbeiter*in (Wortredaktion): Sara

Sendetermin: 15.11.2019

Format/Darstellungsform: Beitrag mit Einspielern (BmE)

Interviewpartner*in: Anna Fignár, Ahmad Alkurdi, Dušan Solomun; Moderation: Katharina Gloe, Paula Sawatzki

Hauptfrage/Ziel: q&a nach der Sichtung der Filme „Das Büro“ (HU/ Viktor Oszkár Nagy/ 2015) und „Children of Spring“ (DE/ Dušan Solomun/ 2018)

Länge: 3:24

Anmod:

Studierende der Uni Potsdam und der Viadrina in Frankfurt (Oder), haben gemeinsam mit dem FilmFestival Cottbus eine Sektion kuratiert. Sie zeigen Filme zum Thema: „Fluchtbewegungen: Angst und Ankommen in Osteuropa“. Unsere couchFm-Reporterin Sara war für uns auf dem Festival.

Die beiden Filme: „Das Büro“ des ungarischen Regisseurs Viktor Oszkár [Oskar] Nagy und die deutsche Produktion „Children of Spring“ von Dušan [Duschan] Solomun lassen die Protagonist*innen ihre eigenen Geschichten auf der Kinoleinwand nach erzählen. Sie bewegen sich zwischen bürokratischem Ankommen und erlebter Flucht:

Ein Gespräch mit Anna Fignár, Ahmad Alkurdi und Dušan Solomun über die Absurdität in Ausländerbehörden und das Nachempfinden der eigenen Flucht auf dem Dach eines Berliner Hochhauses. Katharina Gloe und Paula Sawatzki haben das Gespräch moderiert.

Beitrag:

Hauptdarstellerin **Anna Fignár** sitzt einer türkischen Familie gegenüber. Mutter, Vater, Tochter, Enkeltochter. Sie sollen abgeschoben werden und das, obwohl Tochter und Enkeltochter in Ungarn geboren sind. Regisseur Viktor Oszkár [Oskar] Nagy lässt sie ihre eigene Geschichte in einer fiktiven Ausländerbehörde nacherzählen.

Anna: The director met them like 9 years before, he wanted to make a documentary movie, but the immigration office didn't let him. So he started to go with them to the immigration office, there he met all the other people and heard their stories (...) I get into the movie just one month before shooting and I didn't got a script. They just asked me to study some of the documents. (26 Sek)

Voice-over: **Der Regisseur traf sie vor ungefähr neun Jahren. Er plante eine Dokumentation, aber die Einwanderungsbehörde ließ ihn nicht. Also begleitet er die Familie ins Amt. Dort traf er auch die anderen Menschen und hörte ihre Geschichten. (...) Ich bin**

erst einen Monat vor Drehbeginn dazugekommen. Es gab kein Drehbuch. Ich sollte nur einige Dokumente studieren.

Vor laufender Kamera hört Anna die Geschichten der Menschen ihr gegenüber zum ersten mal. Eine bewusste Entscheidung des Regisseurs. Er will echte Emotionen einfangen. Die Darsteller*innen begeben sich in einen wechselseitigen Prozess von Frage und Antwort an deren Ende die Absurdität und Undurchsichtigkeit der Entscheidungen aufgedeckt werden sollen.

O-TON/ Anna: I am a hungarian citizen, but in hungarian school we never learned what immigrants should do, if they want to be a citizen. So I think it (...) raises awareness on that, because it is really absurd to demand these things from other people. (17 Sek)

Voice-over: Ich bin ungarische Staatsbürgerin, aber in der Schule haben wir nie gelernt, was die Einwanderer wissen müssen, um die Staatsbürgerschaft zu bekommen. (Der Film soll Sensibilisieren), es ist wirklich absurd, diese Dinge von den Menschen zu verlangen.

Dušan Solomuns Film CHILDREN OF SPRING verlässt den Büroschreibtisch und führt seine Akteur*innen auf das Dach eines Berliner Hochhauses. Es ist Sommer, die pralle Sonne knallt vom Himmel. Hauptdarsteller Ahmad Alkurdi und seine Mitstreiter*innen sitzen mit Schwimmwesten in einem imaginären Schlauchboot. Dušan Solomun verbindet Originalaufnahmen von Geflüchteten auf ihrem Weg über das Mittelmeer mit den Aufnahmen vom Dach. Er erzählt, wie es zum Projekt kam:

Dušan Solomun: (...) *Everything started when I met Ahmad, we became friends very fast (...) so he told me his story about how he came to Berlin. And he just told me shortly at the beginning, like: „You know, I was at the boat and then the Greek police came and they took our motor. And they left us.“ And i was just: „What? How is this possible?“ So everything started with this sentence. (23 Sek)*

Voice-Over: Alles begann, als ich Ahmad kennen lernte. Wir wurden ziemlich schnell Freunde (...) Er erzählte mir, wie er nach Berlin kam. Gleich am Anfang berichtete er: „Als wir auf dem Boot waren, kam die griechische Polizei und nahm unseren Motor mit und ließ uns allein.“ Und ich nur: „Was? Wie ist das möglich?“ Alles begann mit diesem Satz.

Gemeinsam schreiben sie das Drehbuch, ein 10-seitiges Script, es ist in weiten Zügen Ahmads Geschichte. Er erinnert sich an den Dreh:

Ahmad: (...) *if you are in the boat, you don't see whatever you are able to see. Because your thoughts are somewhere else. So you cannot concentrate. But the choice was really good, because it felt (12:15) the same on this small place on the top of the building, because really, you can hear the wind (12:25) up there. And it was middle of summer, we were exhausted already, (...) we made the movie during Ramadan, half of the people were fasting.(28 Sek)*

Voice-over: (...) Wenn du auf dem Boot bist, siehst du nicht, was um dich herum ist. Deine Gedanken sind ganz woanders. Du kannst dich nicht konzentrieren. Aber die Entscheidung war sehr gut (auf dem Dach zu drehen), es fühlte sich genauso an (wie auf dem Boot). Man konnte den Wind hören. Es war mitte Sommer, wir waren sehr erschöpft, denn wir haben während Ramadan gedreht. Die hälfte der Darsteller hat gefastet.

Beide Filme - „Das Büro“ und „Children of Spring“ - bewegen sich an der Schnittstelle von Dokumentation und Spielfilm. Erlebnisse werden mittels Reenactment sichtbar gemacht. Ihr gemeinsames Ziel: Annäherung und Aufklärung!

Ahmad: (...) *It could be very impossible to imagine and experience these things, so for me I wanted to find a way to tell this people, everyone around the world: Look, there is something happening and the media is not concentrating on these things, they are just looking for the black side of this crisis (16:38) (...) So the idea is, there are two parallel worlds (...) they mention the word "crisis", now we mentioned it three times. It's not a crisis, I have the right to live everywhere around the world. (...) I don't want them to be sympathetic with us (19:17). I just want everybody to try to do something, that we could solve this problem. (...) We can't change this alone, we need to be one hand. (33 Sek.)*

Voice-Over: Es kann sehr schwierig sein, sich diese Dinge vorzustellen oder nach zu empfinden. Für mich ist es wichtig einen Weg zu finden, den Menschen auf der ganzen Welt zu zeigen: Schau, es passiert etwas. Doch die Medien konzentrieren sich nicht darauf, sondern suchen nur nach negativen Seiten der Krise (...) wir leben in Parallelwelten (...) sie benutzen das Wort Krise, wir haben es gerade drei mal verwendet. Es ist keine Krise, ich habe das Recht überall auf der Welt zu leben (...) Ich will nicht, dass man uns bedauert, ich will nur, dass wir alle versuchen dieses Problem zu lösen. Wir können die Welt nicht alleine verändern, wir müssen gemeinsam handeln.

Abmod: Danke an couchFm-Reporterin Sara. Sie war auf dem FilmFestival in Cottbus und hat sich dort die Filme „Das Büro“ von Viktor Oszkár Nagy und „Children of Spring“ von Dušan Solomun angesehen.